

# Gedenkkonzert

anlässlich der Zerstörung Dresdens am **13. Februar 1945**



DRESDNER**KREUZ**CHOR

Sehr geehrte Konzertbesucher,  
wir begrüßen Sie sehr herzlich zu unserem heutigen Konzert.  
Bitte denken Sie vor dem Konzert daran, Mobiltelefone und Uhren mit Signalfunktion auszuschalten. Im Interesse der Künstler und der Konzertbesucher möchten wir außerdem darum bitten, während des Konzertes störende Hustengeräusche zu vermeiden. Mit Hilfe eines Taschentuches lässt sich lautes Husten erheblich reduzieren. Darüber hinaus weisen wir darauf hin, dass aus urheberrechtlichen Gründen das Herstellen von Bild- und Tonaufzeichnungen nicht gestattet ist.

Aus gegebenem Anlass bitten wir, auf Beifallsbekundungen zu verzichten.

Kreuzkirche Dresden

Sonntag 11. Februar 2007 17.00 Uhr

# Gedenkkonzert

## Wie liegt die Stadt so wüst

Rudolf Mauersberger [1889 – 1971]

Nr. 1 aus *Zyklus Dresden* RMWV 4

## Ich hatte viel Bekümmernis

Johann Sebastian Bach [1685 – 1750]

Kantate BWV 21

## Requiem d-Moll KV 626

Wolfgang Amadeus Mozart [1756 – 1791]

*Pause*

Barbara Christina Steude **Sopran**

Elisabeth Wilke **Alt**

Martin Petzold **Tenor**

Jochen Kupfer **Bass**

Kreuzorganist Holger Gehring **Orgel**

Dresdner Kreuzchor

Dresdner Philharmonie

Kreuzkantor Roderich Kreile **Leitung**

## Einführung

Im Jahre 1930 wurde der aus dem Erzgebirgsdorf Mauersberg stammende Rudolf Mauersberger zum 25. Kreuzkantor des Dresdner Kreuzchores berufen. In den 41 Jahren seiner Arbeit mit dem traditionsreichen Knabenchor prägte er nicht nur dessen spezifischen Klang, sondern vor allem auch das Musikleben der Stadt.

Der Kreuzchor wurde besonders in den Kriegsjahren zu einer bedeutenden Institution für die Dresdner Bevölkerung, da er mit seiner bis Oktober 1944 nahezu uneingeschränkten Konzerttätigkeit vielfach Trost und Zuversicht gab. Am 9. Februar 1945 fand die letzte Vesper des Kreuzchores statt – vier Tage später sind elf der jungen Sänger unter den Tausenden Toten, die Dresden nach den Bombenangriffen zu beklagen hatte.

Rudolf Mauersberger hatte sich nach dem ersten Bombenangriff am späten Abend des 13. Februar auf den Weg gemacht durch die brennende Stadt zu seinen Kruzianern im Alumnat. Als er nach dem Bombenhagel des zweiten Angriffs der wie eine Fackel brennenden, zusammenstürzenden Kreuzschule gewahr wurde, bahnte er sich einen Weg zu Fuß in sein Erzgebirge, wo er vor allem Geborgenheit suchte. Am Karfreitag fand er in den Klageliedern des Jeremiae jene Sätze, die für ihn das noch Unfassbare so eindringlich schilderten, dass er sie zu dem Trauerhymnus *Wie liegt die Stadt so wüst* komponierte. Diese erste Äußerung Mauersbergers zu jenem Vernichtungsschlag erklang bereits am 4. August 1945 im Rahmen der denkwürdigen ersten Nachkriegsvesper in den Ruinen der Kreuzkirche. Mauersberger hatte Ende Juni unter schwierigen Bedingungen und mit übermenschlicher Energie die Arbeit mit dem Kreuzchor wieder aufgenommen und setzte damit ein unüberhörbares Zeichen des Aufbruchs! Seit der Wiedereinweihung der Kreuzkirche am 13. Februar 1955 wird dieses Werk den jeweiligen Trauermusiken vorangestellt.

Die Kantate *Ich hatte viel Bekümmernis* BWV 21 nimmt im Schaffen Johann Sebastian Bachs in mehrfacher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Zu nennen wäre diesbezüglich die Vielgestaltigkeit der Textvorlage, die aufgrund der häufig eingeflochtenen Bibelworte für damalige Verhältnisse fast altertümlich anmutete. So ist offensichtlich auch die Komposition in der Absicht angelegt, Heterogenes vereinigen zu wollen. Sie erweist sich damit als ein repräsentativer Querschnitt durch das Schaffen des fast 30jährigen, am Weimarer Hofe als Organist und Konzertmeister angestellten Johann Sebastian Bach. Der junge Komponist zieht hier alle Register des überquellenden Reichtums seines Könnens, weshalb er wohl auch immer gerade an wichtigen Lebensstationen auf dieses Werk zurückgriff. Die Kantate erklang wahrscheinlich in zwei Bewerbungssituationen um eine Organistenstelle – im Herbst 1713 an der Liebfrauenkirche in Halle und genau sieben Jahre später, bereits von Köthen aus, an der Jakobi-Kirche in Hamburg. Bedeutend für Bach war die turnusmäßige Aufführung in der Schlosskirche Weimar am 17. Juni 1714, dem 3. Sonntag nach Trinitatis. Bach nutzte die Gelegenheit, dem kranken, sich in die Bäder des Taunus verabschiedenden und nimmer zurückkehrenden Prinzen Johann Ernst mit diesem Werke

Trost zu zusprechen. Für den Komponisten war der feinsinnige, musikliebende Prinz bei Hofe eine wichtige Bezugsperson. Schließlich markierte das Erklingen der Kantate *Ich hatte viel Bekümmernis* am 13. Juni 1723, dem 3. Trinitatissonntag, in der Thomaskirche Leipzig – nur wenige Wochen nach dem offiziellen Dienstantritt als Thomaskantor – eine wichtige Zäsur: neben die neuen Kompositionen im Bereich der konzertierenden Kirchenmusik traten nunmehr die Wiederaufführungen älterer Werke. Mit den Leipziger Aufführungen dieses Kantatenwerkes manifestierte sich die Zuordnung zum 3. Sonntag nach Trinitatis, wenngleich der Text kaum Bezug zum Evangelium hat. Inhaltlich näher liegt der Kernsatz der Epistel aus dem 5. Kapitel des 1. Petrus-Briefes: „Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er sorget für euch.“

Dieser Gedanke, Bekümmernis und Trauer auf der einen, Trost und Hoffnung auf der anderen Seite, durchzieht den gesamten Text. Die Chöre Nr. 2, 6 und 9 bekräftigen mit starken Psalmworten den Glauben an Trost und Rettung – der Schlusschor dieses elfteiligen Werkes ist ein Lobgesang auf *Das Lamm, das erwürget ist* aus der Offenbarung des Johannis. Die Sätze der freien Dichtung, die aller Wahrscheinlichkeit nach Salomon Franck zugesprochen werden können, verfallen immer wieder der Bekümmernis, ehe der Vers *Sei nun zufrieden, meine Seele, denn der Herr tut dir Guts* aus Psalm 116 gekoppelt mit zwei Strophen des Chorals *Wer nur den lieben Gott läßt walten* von Georg Neumark im Chor Nr. 9 alle kleinmütigen Zweifel zu zerstreuen vermögen.

Keine andere Totenmesse weiß seit ihrer Entstehung bis in die heutigen Tage hinein die Musikliebhaber der Welt so anhaltend spannungsvoll zu beschäftigen, wie das Requiem d-Moll KV 626 von Wolfgang Amadeus Mozart. Die vielen, zum Teil noch immer nicht geklärten Fragen und Rätsel um dieses Werk boten leicht erregbaren Gemütern zu allen Zeiten Raum für Spekulationen und Legenden. Die aufgeregte flimmernde Atmosphäre, die der Entstehungsgeschichte jenes Werkes anhaftet, setzt mit dem Akt der mysteriösen Auftragsübermittlung ein. Im Juli 1791, Mozart komponierte gerade an seiner *Zauberflöte*, erschien ein unbekannter Bote und bestellte für einen Dritten, dessen Name unter keinen Umständen genannt werden durfte, eine Seelenmesse. Mozart begann sogleich mit der Arbeit, musste sie aber schon Mitte August abbrechen, da er seinen Verpflichtungen hinsichtlich der Komposition und Aufführung einer Festoper zur Krönung Kaiser Leopold II. zum König von Böhmen in Prag nachzukommen und vor Ort zu sein hatte. Nach seiner Rückkehr begann eine zweite Phase der intensiven Beschäftigung mit der Requiem-Komposition, die jedoch durch die Vorbereitungen zur Uraufführung der *Zauberflöte* und die Komposition des Klarinetten-Konzertes KV 622 immer wieder unterbrochen wurde. Ende Oktober endete sie schließlich ganz. Der Gesundheitszustand des schon längere Zeit kränkelnden Mozart verschlechterte sich dramatisch. Erst Mitte November erlaubte eine kurzzeitige Verbesserung seines Befindens die erneute Aufnahme der Arbeit an der Totenmesse, von der er zuweilen dachte, es sei die eigene, die zu beenden der unbekannte Bote

drängte. Danach verfiel der Körper des Schwerkranken von Tag zu Tag. Mozart arbeitete weiter fieberhaft an der Partitur, sang mit Freunden die kompositorisch vollendeten Sätze und erklärte seinem Schüler und Adlatus Franz Xaver Süßmayr die Anlage der noch nicht begonnenen Teile. Am Tage vor seinem Tod soll er bei einer solche Zusammenkunft mitten im *Lacrimosa* zu weinen begonnen und die Noten beiseite gelegt haben. In der ersten Stunde des 5. Dezember 1791 starb Mozart. Das Requiem lag in einer unvollendeten Partitur-Reinschrift sowie in einigen Skizzen und Zettelchen vor.

Hinter der eigenwilligen Art der Kompositionsbestellung stand Franz Graf von Walsegg, der die seltsame Eigenschaft hatte, seinem auf Schloss Stuppach beschäftigten Orchester fremde Kompositionen unter seinem Namen darzubieten. Mit der bei Mozart in Auftrag gegebenen Totenmesse wollte er seiner jung verstorbenen Gemahlin Anna ein Denkmal setzen. Das Requiem war als Seelenmesse für den ersten Todestag am 14. Februar 1792 bestimmt.

Die lebensstüchtige Witwe des Komponisten gab sich nicht lange passiver Trauer hin. Bezüglich des Requiems musste rasch entschieden werden, wollte sie dem Grafen glaubhaft vermitteln, die vollständige Partitur sei von Mozart, und sich somit das unverzichtbare Honorar von 50 Dukaten sichern. Die Niederschriften Mozarts umfassten in verschieden umfangreicher Ausführung Introitus und Kyrie, die sechs Teile der Sequenz und das zweiteilige Offertorium. Die Sätze *Sanctus*, *Benedictus*, *Agnus Dei* und *Communio* mussten noch eigenschöpferisch ergänzt werden. Franz Xaver Süßmayr, langjähriger Kopist an Mozarts Seite und also bestens vertraut mit dessen Kompositionsweise und Notenhandschrift, schien geradezu prädestiniert für diese schwierige Aufgabe der Fertigstellung des Requiems. Doch Constanze Mozart entschied sich nach womöglich vorangegangenen anderweitigen Versuchen für Joseph Eybler. Der quittierte am 21.12.1791 den Empfang der unvollendeten autographen Partitur mit der Verpflichtung, diese bis Mitte der künftigen Fastenzeit zu beenden. Der junge Komponist gehörte durchaus zu jenen, denen Mozart Vertrauen schenkte. Der Meister hatte ihm im Januar 1790 die Einstudierung seiner Oper *Così fan tutte* übertragen. Eybler notierte seine Ausführungen, die sich auf die Aussetzung der Instrumentalstimmen in den Sequenzsätzen der Messe beschränkten, direkt in die autographe Partitur Mozarts. Sein Beitrag zeichnet sich durch eine ausgesprochene Sensibilität für Mozarts Satzstruktur aus. Die einzelnen Register weiß er – ganz im Sinne des Komponisten – stützend dem Vokalsatz unterzuordnen. Er respektiert damit Mozarts elementares Stilmittel, den Chor als Träger des Satzes zu erheben.

Zuletzt wandte sich Constanze Mozart schließlich an Süßmayr mit dem Auftrag zur Vollendung der Totenmesse. Der getreue Adlatus von Wolfgang Amadeus Mozart führte die mit Eyblers Eintragungen versehene autographe Partitur nicht weiter, sondern schrieb alle Sätze vollständig ab. Dabei ließ er wenig zimperlich eigene Vorstellungen einfließen, die leider zu einer Fülle grober grammatikalischer und satztechnischer Fehler und dem Zerstören positiver Ansätze in Eyblers Ergänzungen führten. Das *Sanctus*, *Benedictus* und *Agnus Dei* hatte Süßmayr einem Schreiber an Breitkopf und Härtel vom 8.2.1800 zufolge „vollständig neu ausgefertigt!“. Wie viele Skizzen und „Zettelchen“ aus Mozarts Hand ihm dafür zur Verfügung standen, lässt sich nicht nachweisen.

Ihm, Süßmayr, jedenfalls gebührt allein der Verdienst, den Torso auf 180 Jahre hinaus als einziger Bearbeiter vollständig ergänzt zu haben. Seine Leistung hat diese letzte Komposition Mozarts bis in die heutige Zeit überliefert und damit der Nachwelt erhalten. Die fertige Partitur, an der neben Eybler und Süßmayr auch der Mozart-Schüler Franz Jacob Freystädter mit der teilweisen Ausfertigung der colla parte-Begleitung und Abbé Maximilian Stadler als Berater an Süßmayrs Seite beteiligt waren, wurde dem Auftraggeber wahrscheinlich im März 1792 ausgehändigt. Erste Aufführungen durch den Grafen Walsegg erfolgten am 14. Dezember 1793 in der Cisterzienser Stiftskirche zu Wiener-Neustadt und zwei Monate später am Sterbetag der Gräfin und wiesen jeweils ihn selbst als Komponisten aus.

Teile aus dem Requiem-Fragment erklangen bereits am 10. Dezember 1791 zu den Exequien für Mozart, während die erste vollständige Aufführung der Messe im Januar 1793 als Benefizkonzert zugunsten der Witwe Mozart und ihren Kindern im Jahn-Saal zu Wien stattfand.

Franz Beyer widmete sich als erster Musikforscher der Neuzeit zu Beginn der 1970er Jahre dem Requiem mit einer aufwändigen und gründlich recherchierten Überarbeitung. Sein Anliegen war es, die vielfach an Süßmayr kritisierten satztechnischen Fehler und Mängel in der Instrumentierung im Sinne Mozarts auszumerzen. Seiner Pioniertat folgten weitere fünf Versuche der überarbeitenden Auseinandersetzung mit dem Requiem unter zum Teil sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten.

Der trostreiche Glanz, der das gesamte Werk zu überstrahlen vermag, erscheint im Wissen um diese wirre, rastlose Entstehungsgeschichte noch großartiger. Das gewaltige, von den Ahnen der musica sacra, den Großmeistern der Polyphonie J. S. Bach und G. Fr. Händel inspirierte Fragment ist eine zutiefst persönliche Auseinandersetzung Mozarts mit den letzten Dingen des Lebens im Sinne seiner in einem Brief an den Vater geäußerten Gedanken: „[...] da der Tod, genau zu nehmen, der wahre Endzweck unsers Lebens ist, so habe ich mich seit ein Paar Jahren mit diesem wahren, besten Freunde des Menschen so bekannt gemacht, daß sein Bild nicht allein nichts schreckendes mehr für mich hat, sondern recht vielberuhigendes und tröstendes! Ich danke meinem Gott, daß er mir das Glück gegönnt hat mir die Gelegenheit [...] zu verschaffen, ihn als den Schlüssel zu unserer wahren Glückseligkeit kennen zu lernen.“

**Swantje Richter**

## Wie liegt die Stadt so wüst

Rudolf Mauersberger [1889 – 1971]

Nr. 1 aus *Zyklus Dresden* RMVV 4

Motette für vier- bis siebenstimmigen Chor

Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war.

Alle ihre Tore stehen öde.

Wie liegen die Steine des Heiligtums vorn auf allen Gassen zerstreut.

Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und es lassen walten.

Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sei die allerschönste,

der sich das ganze Land freuet?

Sie hätte nicht gedacht, daß es ihr zuletzt so gehen würde;

sie ist ja zu greulich heruntergestoßen und hat dazu niemand, der sie tröstet.

Darum ist unser Herz betrübt, und unsre Augen sind finster geworden.

Warum willst du unser so gar vergessen und uns lebenslang so gar verlassen?

Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen.

Erneue unsre Tage wie vor alters.

Herr, siehe an mein Elend, ach Herr, siehe an mein Elend!

Klagelieder Jeremias 1, 1. 4. 13; 2, 15; 1, 9; 5, 17. 20-21; 1, 9



# Ich hatte viel Bekümmernis

Johann Sebastian Bach [1685 – 1750]

Kantate BWV 21

für Soli, Chor und Orchester

## Prima parte

### 1 | Sinfonia

### 2 | Coro

Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen;  
aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.

### 3 | Aria Soprano

Seufzer, Tränen, Kummer, Not,  
ängstlich Sehnen, Furcht und Tod  
nagen mein beklemmtes Herz,  
ich empfinde Jammer, Schmerz.

### 4 | Recitativo Tenore

Wie, hast du dich, mein Gott,  
in meiner Not,  
in meiner Furcht und Zagen,  
denn ganz von mir gewandt?  
Ach! kennst du nicht dein Kind?  
Ach! hörst du nicht die Klagen  
von denen, die dir sind  
mit Bund und Treu verwandt?  
Du warest meine Lust  
und bist mir grausam worden.  
Ich suche dich an allen Orten,  
ich ruf und schrei dir nach,  
allein mein Weh und Ach  
scheint jetzt, als sei es dir ganz unbewußt.

### 5 | Aria Tenore

Bäche von gesalznen Zähren,  
Fluten rauschen stets einher!  
Sturm und Wellen mich versehren,  
und dies trübsalsvolle Meer  
will mir Geist und Leben schwächen,  
Mast und Anker wollen brechen!

Hier versink ich in den Grund,  
dort seh ich der Hölle Schlund.

## 6 | Coro

Was betrübst du dich, meine Seele, und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott! denn ich werde ihm noch danken,  
daß er meines Angesichtes Hilfe und mein Gott ist.

## Seconda parte

### 7 | Recitativo Soprano/Basso

Ach, Jesu, meine Ruh,  
mein Licht, wo bleibest du?

O Seele sieh! ich bin bei dir.

Bei mir?

Her ist ja lauter Nacht!

Ich bin dein treuer Freund,  
der auch im Dunkeln wacht,  
wo lauter Schalken sind.

Brich doch mit deinem Glanz und Licht des Trostes ein!

Die Stunde kommet schon,  
da deines Kampfes Kron  
dir wird ein süßes Labsal sein.

### 8 | Duetto Soprano/Basso

Komm, mein Jesu, und erquicke  
und erfreu mit deinem Blicke  
diese Seele, die soll sterben und nicht leben  
und in ihrer Unglückshöhle ganz verderben.

Ich muß stets in Kummer schweben,  
ja, ach ja, ich bin verloren.

Nein, ach nein, du hassest mich.

Ach, Jesu, durchsüße mir Seele und Herze!

Komm, mein Jesu, und erquicke  
mich mit deinem Gnadenblicke.

Ja, ich komme und erquicke  
dich mit meinem Gnadenblicke.

Deine Seele, die soll leben und nicht sterben,  
hier aus dieser wunden Höhle sollst du erben  
Heil durch diesen Saft der Reben.

Nein, ach nein, du bist erkoren!  
Ja, ach ja, ich liebe dich!  
Entweichet, ihr Sorgen, verschwinde, du Schmerze!  
Ja, ich komme und erquicke dich  
mit meinem Gnadenblicke!

### 9 | Coro

Sei nun wieder zufrieden, meine Seele,  
denn der Herr tut dir Guts.

Was helfen uns die schweren Sorgen,  
was hilft uns unser Weh und Ach?  
Was hilft uns, daß wir alle Morgen  
beseufzen unser Ungemach?  
Wir machen unser Kreuz und Leid  
nur größer durch die Traurigkeit.

Denk nicht in deiner Drangsals Hitze,  
daß du von Gott verlassen seist,  
und daß Gott der im Schoße sitze,  
der sich mit stetem Glücke speist.

Die folgend Zeit verändert viel  
und setzt jeglichem sein Ziel.

### 10 | Aria Tenore

Erfreue dich, Seele, erfreue dich, Herze,  
entweiche nun, Kummer, verschwinde, du Schmerze.  
Verwandle dich, Weinen, in lauterem Wein,  
es wird nun mein Ächzen ein Jauchzen mir sein,  
es brennet und sammet die reineste Kerze  
der Liebe, des Trostes in Seele und Brust,  
weil Jesus mich tröstet mit himmlischer Lust.

### 11 | Coro

Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen  
Kraft und Reichtum und Weisheit und Stärke und  
Ehre und Preis und Lob.  
Lob und Ehre und Preis und Gewalt sei unserm Gott  
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen, Alleluja!

# Requiem d-Moll

Wolfgang Amadeus Mozart [1756 – 1791]

KV 626

für Soli, Chor und Orchester

## 1 | Introitus

Requiem aeternam dona eis Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, Deus, in Sion;  
et tibi reddetur votum in Jerusalem.

Exaudi orationem meam,  
ad te omnis caro veniet.

Requiem aeternam dona eis Domine.  
et lux perpetua dona luceat eis.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Dir gebührt ein Loblied, Gott, in Sion.

Dir erfülle man seine Gelübde in Jerusalem.

Erhöre mein Gebet:

zu dir kommt alles Fleisch.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.

## 2 | Kyrie

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser.

## 3 | Sequenz

### *Dies Irae*

Dies irae, dies illa,  
solvet saeculum in favilla,  
teste David cum Sybilla.  
Quantus tremor est futurus,  
quando iudex est venturus,  
cuncta stricte discussurus!

Tag des Zorns, Tag der Klage,  
der die Welt in Asche wandelt,  
wie Sybill' und David zeugt.  
Welches Zagen wird sie fassen,  
wenn der Richter wird erscheinen,  
Recht und Unrecht streng zu richten.

### *Tuba Mirum*

Tuba mirum spargens sonum,  
per sepulchra regionum,  
coget omnes ante thronum.  
Mors stubebit et natura,  
cum resurget creatura,  
judicanti responsura.  
Liber scriptum proferetur,  
in quo totum continetur,  
unde mundus judicetur.

Die Posaune, wundertönend  
durch die grabgewölbten Hallen,  
alle vor den Richter fordert.  
Tod und Leben wird erbeben,  
wenn die Welt sich wird erheben,  
Rechenschaft dem Herrn zu geben.  
Ein geschriebenes Buch erscheint,  
darin alles ist enthalten,  
was die Welt einst sühnen soll.

Judex ergo cum sedebit,  
quidquid latet apparebit,  
nil inultum remanebit.  
Quid sum miser tunc dicturus,  
quem patronum rogaturus,  
cum vix justus sit securus?

### *Rex Tremendae*

Rex tremendae majestatis,  
qui salvandos salvas gratis,  
salva me, fons pietatis!

### *Recordare*

Recordare, Jesu pie,  
quod sum causa tuae viae,  
ne me perdas illa die.  
Quaerens me sedisti lassus,  
redimisti crucem passus;  
tantus labor non sit cassus.  
Juste judex ultionis,  
donum fac remissionis!  
Ante diem rationis!  
Ingemisco tanquam reus,  
culpa rubet vultus meus,  
supplicanti parce Deus!  
Qui Mariam absolvisti,  
et latronem exaudisti,  
mihi quoque spem dedisti.  
Preces meae non sunt dignae,  
sed tu, bonus, fac benigne,  
ne perenni cremer igne!  
Inter oves locum presta  
et ab hoedis me sequestra  
statuens in parte dextra.

### *Confutatis*

Confutatis maledictis,  
flammis acribus addictis  
Voca, voca me cum benedictis.

Wird sich dann der Richter setzen,  
tritt zu Tage, was verborgen,  
nichts wird ungerächt verbleiben.  
Was werd', Armer, ich dann sprechen,  
welchen Mittler soll ich rufen,  
da selbst der Gerechte zittert?

Herr, dess' Allmacht Schrecken zeuget,  
der sich fromm den Frommen neiget,  
rette mich, Urquell der Gnade!

Ach, gedenke, treuer Jesu,  
dass du einst für mich gelitten,  
lass mich jetzt nicht untergehen!  
Müde, hast du mich gesucht,  
Kreuzestod auf dich genommen;  
lass die Müh' nicht fruchtlos werden.  
Richter im Gericht der Rache,  
lass vor dir mich Gnade finden,  
eh' der letzte Tag erscheint.  
Schuldig seufze ich und bange,  
Schuld errötet meine Wange,  
Herr, lass Flehen dich versöhnen!  
Der Marien hat erlöset,  
und erhöhet hat den Schächer,  
mir auch Hoffnung hat gegeben.  
All mein Flehen ist nicht würdig,  
doch du Guter, übe Gnade,  
lass mich ewig nicht verderben.  
Lass mich unter deiner Herde,  
von der Strafe freigesprochen,  
dann zu deiner Rechten stehen.

Wenn Empörung, Fluch und Rache  
wird gebüßt in heißen Flammen,  
o! rufe mich zu dir!

Oro supplex et acclinis,  
cor contritum quasi cinis.  
Gere curam, gere curam mei finis!

#### *Lacrimosa*

Lacrimosa dies illa,  
qua resurget ex favilla  
judicantus homo reus.  
Huic ergo parce, Deus,  
pie Jesu, Domine,  
dona eis requiem! Amen!

#### 4 | Offertorium

##### *Domine Jesu*

Domine Jesu Christe,  
Rex gloriae,  
libera animas  
omnium fidelium defunctorum  
de poenis inferni  
et de profundo lacu:  
libera eas de ore leonis,  
ne absorbeat eas tartarus,  
ne cadant in obscurum;  
sed signifer sanctus Michael  
repraesentet eas in lucem sanctam;  
quam olim Abrahae promisisti,  
et semini ejus.

##### *Hostias*

Hostias et preces tibi, Domine,  
laudis offerimus;  
tu suscipe pro animabus illis,  
quarum hodie memoriam facimus:  
fac eas, Domine, de morte  
transire ad vitam.  
Quam olim Abrahae promisisti,  
et semini ejus.

Flehend demutsvoll ich rufe,  
und mein Herz beugt sich im Staube:  
sorgend denk` ich der Erlösung

Tränenvollster aller Tage,  
wenn die Welt der Asch' entsteiget,  
sündvoll sich dem Richter neiget.  
Herr, dann wolle ihr verzeihen,  
treuer Jesu, Weltenrichter,  
sel'ge Ruhe ihr verleihen! Amen!

Herr Jesus Christus,  
König der Herrlichkeit,  
bewahre die Seelen aller  
verstorbenen Gläubigen  
vor den Qualen der Hölle  
und vor den Tiefen der Unterwelt.  
Bewahre sie vor dem Rachen des Löwen,  
dass die Hölle sie nicht verschlinge,  
dass sie nicht hinabstürzen in die Finsternis.  
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,  
der Bannerträger, in das heilige Licht,  
das du einstens dem Abraham verheißten  
und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebete bringen wir  
zum Lobe dir dar, o Herr;  
nimm sie an für jene Seelen,  
deren wir heute gedenken.  
Herr, lass sie vom Tode  
hinübergehen zum Leben.  
Das du einstens dem Abraham verheißten  
und seinen Nachkommen.

### 5 | Sanctus

Sanctus, sanctus, sanctus  
Dominus Deus Sabaoth.  
Pleni sunt coeli et terra  
gloria tua.  
Osanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig,  
Herr, Gott der Heerscharen.  
Himmel und Erde sind erfüllt  
von deiner Herrlichkeit.  
Hosanna in der Höhe.

### 6 | Benedictus

Benedictus  
qui venit in nomine Domini.  
Osanna in excelsis.

Hochgelobt sei,  
der da kommt im Namen des Herrn.  
Hosanna in der Höhe.

### 7 | Agnus Dei

Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem.  
Agnus Dei,  
qui tollis peccata mundi,  
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
gib ihnen die Ruhe.  
Lamm Gottes,  
du nimmst hinweg die Sünden der Welt,  
gib ihnen die ewige Ruhe.

### 8 | Communio

Lux aeterna luceat eis, Domine,  
cum sanctis tuis in aeternum:  
quia pius es.  
Requiem aeternam dona eis Domine,  
et lux perpetua luceat eis.

Das ewige Licht leuchte ihnen, o Herr,  
bei deinen Heiligen in Ewigkeit:  
denn du bist mild.  
Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,  
und das ewige Licht leuchte ihnen.



### **Barbara Christina Steude**

Barbara Christina Steude wurde in Mühlhausen/Thüringen geboren. Ihre erste musikalische Ausbildung erhielt sie in ihrer Heimatstadt. Nach dem Abitur studierte sie an der Hochschule für Kirchenmusik sowie bis 2004 Gesang bei Kammersängerin Elisabeth Wilke an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in Dresden. Barbara Christina Steude nimmt regelmäßige solistische Verpflichtungen im Bereich der Kirchenmusik Bach-Kantaten und Passionen, Oratorien und der weltlichen Vokalmusik wahr. Sie arbeitet mit Ludwig Güttler, Matthias Jung, Wolfgang Katschner, Roderich Kreile, Hans-Christoph Rademann und Peter Schreier zusammen.

Barbara Christina Steude gestaltet Liederabende mit Werken von Debussy, Wolf, Reger, Schumann, Mendelssohn und Brahms. Daneben erhält sie Engagements im Bereich des Musiktheaters. Im Jahre 2002 sang sie im Berliner Konzerthaus *Die Amazonen*, im Jahr 2004 *Ascanio* in Meißen, Leipzig, Halle und Bayreuth. Im Jahre 2005 führten sie Gastengagements an die Sächsische Staatsoper Dresden, zum Rheingau-Musikfestival und den Dresdner Musikfestspielen. Die Sängerin absolvierte zahlreiche Auslandsgastspiele nach Luxemburg, Frankreich, Tschechien und Österreich. Ende 2006 produzierte sie ihre erste Solo-CD mit der Lautten Compagney Berlin.



### **Elisabeth Wilke**

Elisabeth Wilke, gebürtige Dresdnerin, studierte an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ in ihrer Heimatstadt. Bereits während des Studiums debütierte sie mit der Partie des Hänsel in Humperdincks Oper *Hänsel und Gretel* an der Staatsoper Dresden, an die sie Harry Kupfer engagierte. Seit ihrem Studienabschluss gehört sie dem Solistenensemble dieses traditionsreichen Hauses an.

Sie arbeitete mit bedeutenden Regisseuren wie Harry Kupfer, Joachim Herz, Ruth Berghaus, Christine Millitz, Peter Konwitschny, Wolfgang Wagner und bekannten Dirigenten wie Hiroshi Wakasuki, Hans Vonk, Sir Colin Davis, Herbert Blomstedt, Giuseppe Sinopoli, Peter Schreier, Ludwig Güttler zusammen. Zu ihrem umfangreichen Opernrepertoire gehören vorwiegend Partien des lyrischen Mezzosopran- und Alt-faches, wie Dorabella, Cherubin und Oktavian.

Als gefragte Konzert- und Oratoriensängerin entfaltete sich eine intensive Zusammenarbeit mit namhaften Dirigenten wie Peter Schreier, Hermann Max und Ludwig Güttler im In- und Ausland, vielfach mit den Werken Johann Sebastian Bachs. Sie gastiert regelmäßig beim Dresdner Kreuzchor in der Kreuzkirche Dresden und bei Konzertreisen sowie beim Thomanerchor Leipzig. Gleichmaßen gilt ihr Engagement dem Schaffen zeitge



nössischer Komponisten. Sie wirkte in Uraufführungen von Eckehard Mayer, Porträtkonzerten von Eric Satie und George Crumb mit und sang die Titelpartie bei der Uraufführung der Oper *Cornet* von Siegfried Matthus.

Mit Liederabenden und in kammermusikalischen Programmen gastiert sie bei zahlreichen Musikfestivals, so bei den Dresdner Musikfestspielen, den Berliner Festwochen, dem Liturgica Festival Jerusalem, den Edinburgher Festspielen, dem Festival für zeitgenössische Musik in Rom.

Seit einigen Jahren unterrichtet die Künstlerin, die zur Kammersängerin ernannt wurde und den Händelpreis der Stadt Halle erhielt, an der Hochschule für Musik in Dresden als Honorarprofessorin. Seit Oktober 2000 hat sie außerdem eine Ordentliche Professur am Mozarteum in Salzburg inne. Zahlreiche Konzertverpflichtungen im In- und Ausland sowie Rundfunk-, Fernseh- und CD-Produktionen machten Elisabeth Wilke über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt.



### **Martin Petzold**

Martin Petzold, geboren bei Leipzig, erhielt seine erste musikalische Ausbildung als Mitglied des Thomanerchors. Es folgte ein Gesangsstudium an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“. Nach einem Engagement am Landestheater Halle gehört der Tenor seit 1988 dem Solistenensemble der Oper Leipzig an. Daneben führten ihn Konzert- und Operngastspiele in bedeutende Musikzentren auf vier Kontinenten. Dabei arbeitete er mit den Dirigenten Kurt Masur, Peter Schreier, Georg Christoph Biller, Ton Koopmann, Heribert Breuer und Gothart Stier zusammen. 2001 wurde er zum Kammersänger ernannt. Neben seiner eigenen solistischen Arbeit gibt Martin Petzold seine Erfahrungen auch an jüngere Sänger weiter, so als Stimmbildner beim Thomanerchor und seit 2002 als Dozent bei internationalen Meisterkursen. In den vergangenen Jahren entstanden zahlreiche Rundfunk- und Fernsehproduktionen sowie CD- Einspielungen bei Philips classics, Decca, ram, bei japanischen Labels und apollon classics. Im März 2005 sang Martin Petzold die *Matthäuspassion* von J. S. Bach unter der Leitung von Riccardo Chailly in Mailand. Im Mai 2005 gab er am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig den Steuermann im *Fliegenden Holländer* von Wagner. Zu den weiteren Höhenpunkten gehörten 2005 und 2006 Konzerte zur Wiedereinweihung der Dresdner Frauenkirche sowie Konzertreisen mit dem Thomanerchor und dem Gewandhausorchester Leipzig nach Frankreich und England. Zum Jubiläum des Leipziger Universitätschores im Juli 2006 sang Martin Petzold in Orffs *Carmina Burana* unter der Leitung von David Timm.



### **Jochen Kupfer**

Jochen Kupfer, in Grimma geboren, erhielt bereits seit seinem zehnten Lebensjahr regelmäßigen Gesangsunterricht an der Musikschule seines Heimatortes. Er studierte Gesang bei Helga Forner an der Musikhochschule Leipzig. Meisterkurse führten ihn unter anderem zu Aldo Baldin, Theo Adam und Elio Battaglia. Die Unterrichte bei Dietrich Fischer-Dieskau und Elisabeth Schwarzkopf ergänzten seine Studien. Jochen Kupfer war Preisträger des Mozart-Fest-Wettbewerbs in Würzburg, des Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerbs in Leipzig, des VDMK-Bundeswettbewerbs für Gesang in Berlin, des Mendelssohn-Bartholdy-Wettbewerbs in Berlin und des Meistersänger-Wettbewerbs in Nürnberg. Er ist Luitpold-Preisträger des Kissinger Sommers 2001. Neben seiner Konzerttätigkeit gilt seine besondere Vorliebe dem Liedgesang.

Jochen Kupfer sang unter der Leitung so namhafter Dirigenten wie Guiseppe Sinopoli, Hartmut Haenchen, René Jacobs, Philipp Herreweghe, Mark Soustrot, Jeffrey Tate, Peter Schreier, Helmuth Rilling und Trevor Pinnok. Liederabende und Konzerte führten ihn durch ganz Europa, nach Japan und in die USA, wie nach San Franzisko, Los Angeles, in die Carnegie-Hall in New York und nach Brasilien. Er wirkte auf verschiedenen Internationalen Festivals, wie Nuits Romantique in Aix-les-Bains, Ile de France Paris, den Salzburger Festspielen, Festival International de Musique et d'Art Lyrique Montreux und dem Festival of Early Musik in Boston mit. Noch während seines Studiums wurde er an das Meininger Staatstheater und danach an die Sächsischen Staatsoper Dresden engagiert. Er singt Partien wie Graf Almaviva aus *Le Nozze die Figaro*, Papageno aus *Die Zauberflöte* und Guglielmo aus *Così fan tutte* oder Olivier aus *Capriccio*. Gastverpflichtungen führten ihn unter anderem an die Berliner Staatsoper unter den Linden und die Bayrische Staatsoper München. Verschiedene CD-Einspielungen, wie das Gesamtliedschaffen Franz Schrekers wurden von der internationalen Presse lobend aufgenommen.



### **Kreuzorganist Holger Gehring**

Holger Gehring wurde 1969 in Bielefeld geboren und erhielt dort seine erste musikalische Ausbildung. Er studierte Kirchenmusik an den Musikhochschulen in Lübeck (Orgel bei Martin Haselböck, Cembalo bei Hans-Jürgen Schnoor) und Stuttgart (Orgel und Cembalo bei Jon Laukvik). Anschließend studierte er künstlerisches Orgelspiel bei Daniel Roth an der Musikhochschule Frankfurt und danach Solistenklasse Orgel bei Ludger Lohmann an der Musikhochschule Stuttgart. Zeitgleich studierte er an der Schola Cantorum in Basel bei Jesper Christensen Cembalo, Generalbass und Ensemble für Alte Musik. Meisterkurse führten ihn zu Marie-Claire Alain, Luigi Ferdinando Tagliavini, Andrea Marcon und Michael

Radulescu. Nach seiner kirchenmusikalischen Tätigkeit an der Friedenskirche Ludwigsburg und als Assistent des württembergischen Landeskirchenmusikdirektors war er als Kantor der Stadtkirche Bad Hersfeld tätig, zudem Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern sowie Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

Zum November 2004 wurde er zum Kreuzorganisten an der Kreuzkirche Dresden berufen und zum Dezember 2005 zum Orgelsachverständigen der Ev. Luth. Landeskirche Sachsens ernannt.

Er ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe für Orgelliteraturspiel und –Improvisation. Zahlreiche Publikationen über Orgelspiel und Orgelbau, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ergänzen seine Tätigkeit. Eine rege Konzerttätigkeit führt ihn durch das In- und Ausland.

### **Dresdner Philharmonie**

Die Dresdner Philharmonie, das Konzertorchester der sächsischen Landeshauptstadt, prägt mit ihren jährlich über 80 Konzerten in Dresden wesentlich das Kulturleben der Stadt. Die Konzerte des aus 450jähriger Dresdner Ratsmusiktradition hervorgegangenen Orchesters, das sein Domizil seit 1969 im Kulturpalast am Altmarkt hat, sind für Tausende Dresdner und für die Gäste der Elbmetropole Anziehungspunkt.

Gastspielreisen führten die Philharmoniker bisher durch ganz Europa, bis nach China, Japan, Israel, Südamerika und in die USA. Ihre Entstehung führt die Dresdner Philharmonie auf die Einweihung des ersten Konzertsaaes am 29. November 1870 in Dresden zurück. Mit dem Gewerbehauseaal erhielt die Bürgerschaft Gelegenheit zur Organisation großer Orchesterkonzerte. Damit trat die Entwicklung eines vom höfischen Leben unabhängigen, öffentlichen Konzertwesens der Stadt in ein neues Stadium ein. Das damalige „Gewerbehauseorchester“ veranstaltete ab 1885 Philharmonische Konzerte in Dresden, die dem Klangkörper 1915 den Titel „Dresdner Philharmonisches Orchester“ eintrugen.

In der Vergangenheit haben unter anderem Brahms, Tschaiowski, Dvorák und Strauss eigene Werke mit dem Orchester aufgeführt.

Als Chefdirigenten waren seit 1934 Paul van Kempen, Carl Schuricht, seit 1945 Heinz Bongartz, Horst Förster, Kurt Masur, Günther Herbig, Herbert Kegel, Jörg-Peter Weigle und Michel Plasson tätig, mit denen auch zahl-reiche Schallplatten- bzw. CD-Einspielungen vorliegen. Heute gehört der Klangkörper zu den führenden Orchestern Deutschlands.

In jüngster Zeit, von 2001 bis 2003, prägte Marek Janowski, ein herausragender Dirigent, das außerordentliche künstlerische Leistungsvermögen

des Klangkörpers. Seit der Spielzeit 2004/2005 ist der Spanier Rafael Frühbeck de Burgos, ebenfalls ein Orchesterleiter von Weltformat, Chefdirigent und Künstlerischer Leiter. Zuvor hatte er als Erster Gastdirigent seit September 2003 schon vielfach mit der Dresdner Philharmonie konzertiert. Kurt Masur ist Ehrendirigent.

In einer ungewöhnlichen Konstellation von Berufs- und Laienmusikern sind der Dresdner Philharmonie drei Chor-Ensembles angeschlossen: der Philharmonische Chor Dresden, der Philharmonische Jugendchor, sowie der Philharmonische Kinderchor.

### **Dresdner Kreuzchor**

Die Geschichte des Dresdner Kreuzchores umfasst weit über sieben Jahrhunderte, damit ist er einer der ältesten Knabenchöre Deutschlands. Gegründet als Lateinschule an der „capella sanctae crucis“, der heutigen Kreuzkirche, hat sich mit ihm die mittelalterliche Tradition liturgischer Knabengesänge bis in unsere Tage erhalten. Als älteste und auch heute von der Stadt getragene künstlerische Institution ist der Chor ein unverzichtbarer Teil ihrer Identität.

Dem Dresdner Kreuzchor gehören heute 140 Kruzianer im Alter von 9 bis 19 Jahren an, die vor allem als gemischter Knaben- und Männerchor musizieren. Die Besetzung richtet sich nach den jeweils aufzuführenden Werken. Zu Gastspielen reisen etwa 80 Kruzianer.

Die künstlerische Heimstatt des Dresdner Kreuzchores ist die Kreuzkirche. Die Gestaltung der Musica sacra für die Vespern und Gottesdienste entspricht seiner ursprünglichen Verpflichtung und bildet zugleich das Fundament seiner künstlerischen Arbeit.

Ein gleichermaßen vielfältiges wie umfassendes Repertoire zeichnet den Chor aus. Es reicht von den frühbarocken Werken des Dresdner Hofkapellmeisters Heinrich Schütz, den Bachschen Passionen, Motetten und Kantaten sowie der Chormusik des 19. Jahrhunderts bis zur Moderne. Mit zahlreichen Ur- und Erstaufführungen erfährt der Dresdner Kreuzchor immer wieder auch die Beachtung und Anerkennung der Fachkritik. Die gemeinsamen Konzerte mit der Dresdner Philharmonie, der Sächsischen Staatskapelle Dresden oder Spezialensembles für Alte Musik sind fest verwurzelt im Konzertleben der Stadt.

Gern gesehene und gefeierte Gäste sind die Kruzianer in den großen Kirchen und Konzertsälen des In- und Auslandes. Tournée führten den Chor über deutsche und europäische Grenzen hinaus bis nach Japan, Israel, Kanada, Südamerika und in die Vereinigten Staaten. Renommiertere Opernhäuser engagieren die Sänger des Chores als Solisten.

Regelmäßig wird der Chor zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen ver-

pflichtet. Seit über 60 Jahren produziert der Dresdner Kreuzchor Tonaufnahmen für angesehene Schallplattenfirmen. Werke aus nahezu allen Epochen der Musikgeschichte wurden seitdem aufgenommen und liegen heute als CDs bei Berlin Classics, Capriccio, Teldec und der Deutschen Grammophon Gesellschaft vor.

Bis zum Abitur erhalten die Jungen ihre schulische Ausbildung am Evangelischen Kreuzgymnasium. Die meisten Kruzianer wohnen im Alumnat, dem Internat des Chores.

Erfolg und Berühmtheit resultieren nicht allein aus dem spezifischen Klang der Knabenstimmen. Sie sind das Ergebnis täglicher Probenarbeit und eines intensiven Gesangs- und Instrumentalunterrichtes für jeden Kruzianer. Die einmalige Synthese zwischen liturgischer Tradition, kontinuierlicher Ausbildung und hoher künstlerischer Qualität verhilft dem Dresdner Kreuzchor zur weltweiten Ausstrahlung.



### **Kreuzkantor Roderich Kreile**

Roderich Kreile wurde 1956 geboren. Er studierte in München Kirchenmusik und Chorleitung und erlangte als Kirchenmusiker überregionale Bedeutung. Von 1989 bis 1996 unterrichtete er, zuletzt als Professor, an der Musik-hochschule München und leitete zwei Hochschulchöre. 1994 übernahm er zusätzlich die Einstudierung beim Philharmonischen Chor München und arbeitete für namhafte Dirigenten wie Gerd Albrecht, Sergiu Celibidache, Lorin Maazel.

Im Januar 1997 wurde Roderich Kreile zum 28. Kreuzkantor berufen. Mit den Kruzianern erarbeitet Roderich Kreile ein breitgefächertes Repertoire geistlicher und weltlicher Chormusik vieler Jahrhunderte, brachte in den letzten Jahren unterschiedlichste Werke zur Uraufführung, intensivierte die Zusammenarbeit mit Orchestern - *Dresdner Philharmonie*, *Ensembles für Alte Musik* - und produzierte zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen.

Der Kreuzkantor unternahm mit dem Chor Konzertreisen nach Japan, in die USA, nach Lateinamerika, in viele Länder Europas. Unter seinem Dirigat gastiert der Dresdner Kreuzchor regelmäßig - auch zusammen mit Orchestern - in bedeutenden Konzertsälen und Kirchen Deutschlands. In der täglichen Probenarbeit mit den Kruzianern legt er großes Gewicht auf die Verlebendigung christlich-humanistischer Werte und auf eine von Ansporn und Freude am gemeinsamen Musizieren getragene Atmosphäre.

Roderich Kreile nimmt aber auch umfangreiche Verpflichtungen im liturgischen und im öffentlichen Raum wahr. Im Zentrum seiner Arbeit steht jedoch die dauerhafte Stärkung des Dresdner Kreuzchores.

## Starke Förderer

In der heutigen Zeit gewinnt die Unterstützung des Dresdner Kreuzchores über die städtische Trägerschaft hinaus zunehmend an Bedeutung. So tragen Förderverein und Förderstiftung dazu bei, dass sich das künstlerische Wirken des Dresdner Kreuzchores, das Zusammenleben im Alumnat und die Entwicklung der Kruzianer dauerhaft entfalten können.

## Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

Zahlreiche Freunde des Chores aus nah und fern und viele ehemalige Kruzianer wollen dazu beitragen, den Dresdner Kreuzchor ideell und materiell zu fördern.

Die Mitglieder des Fördervereins tragen dazu bei, das künstlerische Wirken des Dresdner Kreuzchores, das Zusammenleben im Alumnat und die Entwicklung der Kruzianer dauerhaft zu sichern und weiter zu entfalten.

Die Fördervorhaben des Vereins unterstützen den Chor- und Lebensalltag der Kruzianer: bei der Ausstattung des Alumnates mit Sportgeräten, Spielen, Computer- und Videotechnik ebenso wie beim CD-Verkauf während der Konzerte. Mit besonderem Engagement bewahrt der Verein die Traditionen des Chores durch den beständigen Ausbau des Archivs von Schule und Chor. Seit vielen Jahren werden die musikalischen Leistungen des Chores mit einer CD-Archiv-Reihe dokumentiert, in der regelmäßig aktuelle wie historische Konzertaufnahmen des Kreuzchores präsentiert werden. Als Exklusivproduktionen werben diese Aufnahmen gleichermaßen für die Arbeit des Dresdner Kreuzchores und die Ziele seines Fördervereins.

Mitglied des Vereins können natürliche und juristische Personen werden, die den Dresdner Kreuzchor unterstützen wollen. Dazu aufgerufen sind alle, denen der Dresdner Kreuzchor nahe steht.

<b>Spendenkonto - Nummer</b>	<b>102 352 025</b>
<b>LKG Sachsen</b>	<b>850 951 64</b>

Förderverein Dresdner Kreuzchor e. V.

An der Kreuzkirche 6

D - 01067 Dresden

**Telefon** +49.351.4393930

**Telefax** +49.351.4393930

**E-mail** foerderverein@kreuzchor.de

**Internet** www.kreuzchor.de

# DRESDNERKREUZCHOR *Stiftung*

Neben dem Förderverein, der unmittelbar die tägliche Chorarbeit unterstützt, besteht seit dem Jahr 2005 die „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“, deren Gründung durch bedeutende Vermächtnisse und Zuwendungen ermöglicht wurde. Das Kapital der Stiftung wird dauerhaft und Ertrag bringend angelegt, die Zinserträge werden im Sinne der Satzung verwendet.

Mit seiner Jahrhunderte währenden Tradition versteht sich der Dresdner Kreuzchor heute als ein attraktives Ausbildungs- und Kunstinstitut für musikalisch begabte Jungen. Gemeinsam mit dem Evangelischen Kreuzgymnasium eröffnet der Chor einen Bildungsweg, der den jungen Menschen im Mittelpunkt sieht und seine Neigungen und Interessen zu fördern weiß. Dieser Erwartung und Herausforderung stellt sich der Chor täglich aufs Neue.

Die „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“ begleitet und unterstützt dieses Ziel ganz wesentlich, in dem sie als langfristig wirkendes Instrument zur Zukunftssicherung des Chores eintritt. So initiiert und fördert die Stiftung vorrangig größere Projekte und dauerhaft wirkende Vorhaben, die sich insbesondere den Lebens- und Arbeitsbedingungen des Chores und der Ausbildung der Kreuzianer zuwenden.

Eine wesentliche Aufgabe der Stiftung ist es, um weitere Zustiftungen zu werben. Durch Zuwendungen, auch durch der Stiftung zugedachte Vermächtnisse, werden Vermögenswerte dem Stiftungsvermögen dauerhaft zugeführt. Durch diese Erhöhung des Stiftungsvermögens erzielt die Stiftung bessere Erträge und kann somit ihre Arbeit langfristig und effektiver gestalten.

Mit einem Engagement in der „Stiftung Dresdner Kreuzchor - Förderstiftung“ tragen Sie dazu bei, die lebendige Tradition des Dresdner Kreuzchores in die Zukunft zu tragen.

Ihre Ansprechpartner im Vorstand sind Dietrich Lenk, Lars Rohwer MdL und Professor Walter-Reinhold Uhlig.

Stiftung Dresdner Kreuzchor  
An der Kreuzkirche 6  
01067 Dresden

**Telefon** +49.351.43939-38

**Telefax** +49.351.43939-38

**E-mail** [stiftung@kreuzchor.de](mailto:stiftung@kreuzchor.de)

**Internet** [www.kreuzchor.de](http://www.kreuzchor.de)

## Impressum

**Herausgeber** Ev.-Luth. Kreuzkirchgemeinde

**Redaktion** Dresdner Kreuzchor

Dr. Vera Keller, Uwe Grüner

**Gestaltung** unverblümt

**Fotos** Künstleragenturen und Interpreten, Matthias Krüger (Titel),  
Frank Höhler (Roderich Kreile)

Dresdner Kreuzchor

Eisenacher Straße 21

01277 Dresden

**Telefon** +49.351.3153560

**Telefax** +49.351.3153561

**Internet** [www.kreuzchor.de](http://www.kreuzchor.de)